



Rüdiger Kruse

Mitglied des Deutschen Bundestages



Marcus Weinberg

Mitglied des Deutschen Bundestages

Der Wiederaufbau der Synagoge am Bornplatz rückt näher

In seiner heutigen Bereinigungssitzung hat der Haushaltsausschusses des Bundestages 600.000 € für eine Machbarkeitsstudie zum Wiederaufbau der Synagoge am Bornplatz.

Berlin, 14.11.2019 - Der Wiederaufbau der Synagoge am Bornplatz wäre ein starkes Signal gegen Hass und Hetze und ein Symbol für Jüdisches Leben in Hamburg. Auch deshalb haben sich die beiden Bundestagsabgeordneten Rüdiger Kruse und Marcus Weinberg für die finanzielle Unterstützung einer Machbarkeitsstudie stark gemacht.


Rüdiger Kruse, Eimsbütteler Bundestagsabgeordneter und Haushaltsexperte der Unionsfraktion:


„Das jüdische Leben in Eimsbüttel wächst von Jahr zu Jahr. Vor einigen Jahren haben wir mit Bundesmitteln die Sanierung des jüdischen Bildungszentrums an der Rothenbaumchaussee unterstützt. Seit rund zehn Jahren ist der Wiederaufbau der Synagoge auch immer Thema der Gespräche mit der Gemeinde gewesen. Die Zeit ist reif, dieses herausragende Projekt in Angriff zu nehmen. Mit Workshops und einer Studie wird die Grundlage für die Planung geschaffen, der konkrete Wiederaufbau ist dann der nächste Schritt.“

Büro Rüdiger Kruse MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

 (030) 227 – 70183


 (030) 227 – 76183


 ruediger.kruse@bundestag.de

Büro Marcus Weinberg MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

 (030) 227 – 74092

 (030) 227 – 76106

 marcus.weinberg@bundestag.de



Rüdiger Kruse

Mitglied des Deutschen Bundestages



Marcus Weinberg

Mitglied des Deutschen Bundestages

Marcus Weinberg, Bundestagsgeordneter und Spitzenkandidat der CDU Hamburg:

"Wenn Menschen aufgrund ihrer Religion abgelehnt werden und ihnen offener Hass entgegengebracht wird, so ist das unerträglich für mich. Jeder vierte Bundesbürger ist laut einer kürzlich veröffentlichten Befragung ein Antisemit. Antisemitismus nimmt in Deutschland zu. Dieser Entwicklung müssen wir uns mit aller Macht entgegenstellen. Wer zerstörte Gotteshäuser wieder aufbaut, der beweist religiöse Toleranz und setzt konkrete Zeichen der Versöhnung. Wir Hamburger leben in einer liberalen und toleranten Burg, in der Versöhnung gelebt wird. Deshalb sollten wir mit dem Wiederaufbau der Synagoge ein starkes Zeichen der Versöhnung setzen. Synagogen sind ein Wahrzeichen jüdischen Lebens. Mit ihrem Wiederaufbau können wir ein Zeichen gegen den erstarkenden Antisemitismus in unserer Gesellschaft setzen. Ich freue mich, dass wir durch die beschlossenen Fördermittel dazu beitragen können, der Umsetzung dieser Idee ein Stück näher zu kommen."


Hintergrund


Die 1906 auf dem heutigen Joseph-Carlebach-Platz eröffnete Synagoge war die bis dahin größte in Norddeutschland. In der Pogromnacht 1938 wurde sie von den Nationalsozialisten schwer beschädigt. 1939 folgte der Abriss der Synagoge. Auf dem Areal wurde der bis heute erhaltene Hochbunker errichtet. Das Gebäude teilt den ehemaligen Bornplatz in den Allende-Platz und den Joseph-Carlebach-Platz, benannt nach dem 1941 von den Nationalsozialisten ermordeten Hauptrabbiner Hamburgs. Seit 1988 erinnert ein Bodenmosaik auf dem Joseph-Carlebach-Platz an den Grundriss der Bornplatzsynagoge.


Büro Rüdiger Kruse MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

 (030) 227 – 70183


 (030) 227 – 76183


 ruediger.kruse@bundestag.de


Büro Marcus Weinberg MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

 (030) 227 – 74092

 (030) 227 – 76106

 marcus.weinberg@bundestag.de